

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 24-25 (1929)

  

**Artikel:** Piz Curvèr

**Autor:** Hug, Oskar

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541648>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Stürviser Alpen von Osten

Oskar Hug

## Piz Curvèr.

In langsam-gemächlichem Gleitschritt quere ich die obersten Talwellen des Urdentälis zum Fürkli hinüber. Stärkeres Nebeltreiben umfängt mich. Die Sonne ist hinter balligen Schneewolken versteckt. Weit und breit kein menschliches Wesen. Wohltuende Stille senkt sich in mich hinein — umso wohltuender, als drei arg bewegte Tage im grossen Kreise der heimatlichen Skigemeinde drunten im festlichen Arosa hinter mir liegen. Sie haben als Auftakt zu meinen Skiferien mir trefflich gedient.

Jenseits der Furkel winkt die stäubende Talfahrt. Doch nein! Der dichte Nebel gestattet nur vorsichtige Schüsse und enggezirkelte Kehren. Weiter unten aber klärt sich die Sicht, und bald tritt blauer Himmel in immer grösserem Umfang zu Tage. Die Hütten der Alp Scharmoin sind erreicht. Der Blick ist jetzt völlig frei, und Gipfel an Gipfel, Schneehang an Schneehang reihen sich ein, im Norden und Westen, ganz besonders aber in der mittäglichen Richtung des Himmels. Dort winkt eine weitausgedehnte, wellige Hangfolge, beginnend an zarter Spitze, verschwindend tief unten im Waldesdickicht des Tobels. Es ist der Piz Curvèr mit seinen langgezogenen, tiefverschneit-ausgeglichenen Nordhängen. — Gesehen — gewonnen und — zehn Tage später erlebt! —

Die Ferien sind zur Neige gegangen. Morgen ruft die Heimfahrt ins Tal. Befriedigt und ausgeruht kann ich wieder die alltägliche Arbeit beginnen. Eine Reihe wolkenlos sonniger Tage liegt hinter mir mit langsam gesteigerter sportlicher Leistung und täglich vermehrtem Genuss. Den Höhepunkt

aber verlebte ich gestern; denn vorigen Tags hatten meine Brettlein des Curvèrs steile und gewellte Hänge gekreuzt. Ein vielstundenlanges Erlebnis vom frühen Morgen bis nach Untergang der Sonne. — Im grauen Dämmerlicht verliess ich Candreia's gastliche Herberge im talbeherrschenden Stürvis. Stieg empor durch den tiefverschneiten Wald am klatschenden Auerhahn und erschrocken flatternden Schneehuhn vorbei. Fühlte mich dann geblendet in der gleissenden Lichtpracht der spurenfrei verschneiten Flachfelder der unteren Alp Muntèr. Zog meine vielfach gewundene, gleichmässig ansteigende Spur im einsam verlassenen Hochtal hinauf zur Furcletta. Mühte mich ab am harstigen Steilhang zum östlichen Grat des Gipfels in der windstillen Hitze der mittäglichen Stunden. Eilte, der Ski entblösst, über hartgefrorene Schneekanten und an leicht erwärmten Grat-türmchen vorbei. Und genoss eine Stunde höchsten Geniessens und träumenden Mich-Auflösens auf des Berges hochragendem Gipfel. Eilte dann wieder zu Tal, erst mühsam und in oftmals spurunterbrochener Fährte über den harstgebrochenen Schneefirn, dann wohligh und in rhythmischem Schwingen im stäubenden Pulver der Talmitte, endlich verärgert und erschöpft in dem knietiefen, feuchtschweren Waldschnee. Und das Ende des Liedes lautet: Ich war von mir selbst befreit und zufrieden. — — —

*Dr. Oskar Hug.*



Skifahrer-  
Weihnacht

Scherenschnitt  
von  
Anny Heinrich